

Verbundkatalog Kalliope

Paasche, Otto

o.O., 1948-05-13

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

CORONA VERLAG

KLAUS GÜNTHER SPECHT

NEUSTADT a. d. HAARDT · HAARDTER STR. 215

Rastatt · Stuttgart · Leipzig · Berlin · Wien

13. Mai 48.

Herrn
Dr. Otto Paasche
Braunschweig,
Siegfriedstr. 25.

Kopie für
Herrn Bonsels,

Sehr geehrter Herr Dr. Paasche!

Verbindlichen Dank für Ihren Brief vom 27. April. Es ist richtig, Herr Bonsels und ich haben anlässlich meines letzten Besuchs in Ambach die Möglichkeit Ihres evtl. Einsatzes in meinem Verlag besprochen und erörtert. Ueber das Nähere in dieser Angelegenheit will ich mich heute zunächst brieflich mit Ihnen unterhalten, damit Sie sehen, wie die Dinge bei mir liegen und in welcher Hinsicht vielleicht die Möglichkeit einer Zusammenarbeit gegeben ist. Da müssen Sie nun folgendes wissen und auch einiges über meine Planungen erfahren, das ich Sie aber vertraulich zu behandeln bitten möchte, gleichgültig ob unsere Verhandlungen zum Ergebnis einer Zusammenarbeit führen oder nicht.

Einen Verlagslektor im eigentlichen Sinne habe ich seit Frühsommer vorigen Jahres für meinen Verlag bereits beschäftigt. Er sitzt in Niederbayern, ihm obliegt die Beratung über Annahme oder Rückgabe von Manuskripten, evtl. Umarbeitungen derselben, die Uebernahme von Uebersetzungen (Französisch, Englisch). Seine Tätigkeit ist sehr vielseitig. Er ist bewandert auf den Gebieten der Literatur, der Künste und der Philosophie, von spekulativer Wahrheit bei guten, aber doch irgendwie verfahrenen Manuskripten, um aus diesen noch brauchbare Werke zu machen u. dergl. mehr. Ein Pollyhistor im besten Sinne des Worts. Ich habe in den letzten Wochen gerade die Möglichkeit eines noch erweiterten Einsatzes seiner Kraft erwogen, bin mir aber nicht schlüssig geworden, ob er für meine Planungen der rechte Mann ist, so habe ich diese Entscheidung erstmal aufgeschoben und es ist mir sehr willkommen, dass ich in dieser Situation auch von Ihnen erfahren habe.

Ich will Ihnen sagen, um was es geht. Um in bevorstehender Krisenzeit nicht nur auf das Sortiment angewiesen zu sein, beabsichtige ich den Aufbau einer eigenen Vertriebsorganisation, die es mir ermöglichen soll und wird, die Flaute im Einsatz des Sortiments durch eigene Mühsigkeit zu überwinden und wettzumachen, zugleich aber auch Werke zu vertreiben und zu planen, die ich nur mit Hilfe des Sortimenters niemals herauszubringen wagen könnte. Vor der Öffentlichkeit soll mein Verlag das Gesicht bekommen und behalten, das ich ihm mit der bisherigen Arbeit zu geben versuche und worüber Sie wohlkurz durch Herrn Bonsels informiert sind. Doch ein belletristischer Verlag, auch wenn er noch so gut ist, kann ohne andere finanzielle Stütze nicht existieren. So plane ich die Herausgabe einer Reihe von Werken, die dem Verlag diese Stütze sein werden, deren Produktion aber in der Öffentlichkeit kaum in Erscheinung tritt, da ich für den Vertrieb meinen eigenen Apparat verwenden will, nicht das Sortiment, wenigstens nicht im allgemeinen. Wenn ein Verlag über die kommende Krisenzeit hinwegkommen will, so muss er Werke bringen, die auch in der Zeit der Not gekauft werden müssen. So plane ich z.B. die Herausgabe eines Handbuchs der Zahnpraxis. Ich habe die Statistik auf der Staatsbib-

Vorläufige Ausweichadresse (zugleich Post- und Telegrammadresse): Coronaverlag (13b) Mittelberg Kleinwalsertal (nach Neustadt a. d. Haardt geleitete Post erleidet Verzögerung). — Bankverbindung: Bayerische Vereinsbank, Filiale Oberstdorf (Allgäu); Kreissparkasse Neustadt a. d. Haardt. — Postscheck: München Nr. 82 872; Wien Nr. 154686.

liothek, wieviele Zahnärzte und Dentisten es in Deutschland gibt, noch nicht eingesehen, denke aber, dass ihre Zahl in die ...zigtausend geht. Hier muss man ein Berufs- und Fachbuch ersten Ranges schaffen, das jeder Zahnarzt auf dem Wege der Subskription bestellt. Das Werk muss in jeder Hinsicht etwas Vollendetes sein. Hier würde nun die Aufgabe des Lektors einsetzen. Und zwar folgendermassen: erstens solche Ideen selber ausfindig zu machen; zweitens zu überlegen, wie müsste ein solches Werk veranlagt und in welche Teile müsste es gegliedert werden. Beispielsweise in diesem Fall wohl in einen rein zahnärztlich-praktischen Teil, in einen einschlägigen chemisch-physikalischen Teil, einen rein medizinischen Teil und wahrscheinlich noch verschiedene andere Teile. Wer kommt für die Herausgabe in Frage. Zweckmässigerweise müsste es wohl der Vorstand irgendeiner grossen zahnärztlichen Klinik sein, zugleich ein noch jüngerer Mann, der im Aufstieg begriffen ist und mit dem Werk selbst wächst. Ihn ausfindig zu machen, ~~kennt~~ erfordert viel Fingerspitzengefühl. Mit ihm wäre die Anlage des Werks als Fachmann zu beraten und festzulegen, er soll in gemeinsamer Beratung mit dem Lektor die Mitarbeiter und Bearbeiter der einzelnen Spezialgebiete bestimmen und gewinnen u.s.w. Wäre käme für solch ein Werk in Frage? Das wäre die Aufgabe, die ich dem gesuchten Lektor stellen würde. Er müsste solche Ideen haben oder wenigstens aufgreifen und dann als Mittler zwischen Verleger und Autoren die ganze Organisation der Planung und Durchführung eines solchen Handbuchs bis zur Uebergabe des fertigen Manuskripts an den Verleger übernehmen. All damit zusammenhängenden erforderlichen Reisen, Besuche und Besprechungen u.s.w. Dies ist nur eine Idee. Eine andere: die Herausgabe einer umfangreichen Kulturgeschichte plane ich. Die Herausgabe eines wirklich guten Kochbuchs plane ich. Was glauben Sie, was das für Geschäfte sind, wenn man diese Pläne richtig und mit Ueberlegung durchführt. Wenn nur jeder 3. Zahnarzt das Handbuch kauft, so können wir wohl 25.000 Stück drucken. Zu dieser Planung kommt weiter hinzu: kleinere Werke wie ein Kochbuch oder ähnliches wird natürlich als komplettes Buch verkauft. Umfangreiche, mehrere Bände umfassende Werke wie vielleicht ein solches "Handbuch der Zahnpraxis" können in Lieferungen erscheinen, was eine wesentliche Erleichterung in der Frage der Finanzierung ergibt. Ich suche jemanden, der mir solche Pläne bringt, die Verbindung zu den Fachleuten hat, kennt oder herstellt und nach ausführlichem Durchdenken und Durchberaten des Objekts das ganze Arrangement solcher Angelegenheit ~~dem~~ übernimmt. Es ist dies letzten Endes nur eine Wiederholung des Systems, mit dem alle grossen und bedeutenden Verlage wie Brockhaus, Bibliographisches Institut, Athenaeum u.s.w., um nur einige zu nennen, die Mittel aufgebracht und zusammengebracht haben, mit denen sie dann ihren anderen Verlag, den der Laie nach aussen in Erscheinung treten sah, finanziert und aufgebaut haben.

Dabei möchte ich nochmal kurz sagen: der Corona Verlag soll mit seinen Hauptverlagsgebieten der Belletristik, der Memoiren, der Kunst- und Kulturgeschichte, und des Jugendschrifttums auf eben diesen Gebieten ein kleineres, aber dafür erstklassiges Unternehmen werden und sich hier die höchsten Ziele stecken und den schärfsten Masstab in der Auswahl der Manuskripte anlegen. Dieser kleine aber gute Verlag wird das Gesicht nach aussen bilden. Hinter den Kulissen und mit einem eigenen Vertriebsapparat werden aber die Werke gemacht, die das Geld dazu heranschaffen, um jenes Ziel zu ermöglichen. Manches, eine gute Kulturgeschichte oder ähnliches, das ebenso wie ein "Handbuch der Zahnpraxis" auf dem Wege des Lieferungs-systems und der Vorsubskription hergestellt wird, soll natürlich auch nach aussen in Erscheinung treten, dafür kann ja gesorgt werden, anderes bleibt im Hintergrund und tut uns damit keinen Abbruch, bringt aber das nötige Geld.

12.5.48

Aus dieser Skizze meiner Pläne ersuchen Sie, sehr geehrter Herr Doktor, das Aufgabengebiet, das ich dem neuen Mitarbeiter meines Verlages überantworten möchte. Es ist gewissermassen eine selbständige verlegerische Tätigkeit, Planung und Beratung mit mir und eine Entlastung für mich in verlegerischer Arbeit; denn es ist mir allein unmöglich, auch diese Pläne noch zu verwirklichen. Die Arbeit wächst mir allein mit dem belletristischen Verlag ~~über~~ weit über den Kopf.

Ich bitte Sie nun erstmal um Ihre grundsätzliche Stellungnahme zu meinen Darlegungen, denn ich ahne ja nicht, ob das dem neuen Lektor zugedachte Aufgabengebiet Ihren Wünschen entspricht. Vielleicht haben Sie eine ganz andere Vorstellung über das erwartete Aufgabengebiet gehabt.

Mit den besten Grüßen für heute

Ihr sehr ergebener